

Die Bearbeiter danken der Fritz Thyssen Stiftung für die Unterstützung ihrer Arbeit, die mit den hier vorliegenden Beiträgen dokumentiert werden soll.

## Zur historischen Ausgangslage des Bohemismus-Diskurses

Anna M. Drabek

Der zeitliche Rahmen des in diesem Jahrbuch von Steffen Höhne entworfenen Projektes, das sich mit dem Bohemismus befasst, also einer geistigen Haltung, die durch ihre Nationen übergreifende Position und einen nicht sprachnational definierten sondern territorial bestimmten, auf den böhmischen Staat bezogenen Patriotismus charakterisiert ist, umfasst jene Epoche der Geschichte der Habsburgermonarchie, die innenpolitisch nach der aufgeklärten Herrschaft eines Joseph II. und Leopold II. unter deren Nachfolger Franz I. die Rückkehr zu einem konservativen absolutistischen Regierungssystem bringt, das auch als Ära Metternich (ab 1809 Leiter der österreichischen Außenpolitik, 1821 Staatskanzler) oder Vormärz bezeichnet wird, und bis 1848 reicht.

Ich selbst befasse mich schon seit längerem mit einem Problemfeld der geistigen bzw. ideologischen Entwicklung in den böhmischen Ländern in einem Zeitraum, dessen Grenzen mit etwa 1770 bis 1820/30 angesetzt sind, das also zeitlich etwas früher liegt bzw. sich mit der Untergrenze des Bohemismusprojektes überschneidet. Es umfasst ideengeschichtlich den Übergang von der Spätaufklärung zur sog. nationalen Wiedergeburt oder nationalen Erneuerung (tsch. *národní obrození*) der Tschechen. Dabei untersuche ich die verschiedenen Inhalte, die den Begriffen Nation (lat. *natio*, tschech. *národ*) und Vaterland (lat. *patria*, tschech. *vlast*) in den böhmischen Ländern (Böhmen und Mähren, jedoch ohne Schlesien, das eine völlig andersartige nationale und Verfassungsstruktur aufweist) in dieser Epoche unterlegt werden und deren Entwicklung. Damit verbunden ist die Untersuchung der Haltung der böhmischen Bevölkerung zur habsburgischen Dynastie, soweit sie quellenmäßig fassbar ist.

Eine wichtige, weil besonders aussagekräftige Quellengruppe bilden dabei die Schriften, Korrespondenzen, Tagebücher usw. von Gelehrten und Intellektuellen, die vielfach aus dem Adel oder dem Beamtenstand stammen; ferner ist auch der Lesestoff breiterer Volksschichten, wie Zeitungen, Kalender, dazu volkstümliche Lieder, Gedichte u.ä., von Bedeutung, aus denen die Selbstidentifikation der Verfasser hinsichtlich Nation und Vaterland und ihre Einstellung zur Dynastie ersichtlich wird. Eine weitere wichtige Quellengruppe bildet das Aktenmaterial der öffentlichen Institutionen und Behörden, und zwar einerseits das der ständischen Stellen (Landtage, Landesausschüsse), andererseits das der königlichen bzw. landesfürstlichen Behörden im Land (Gubernien), aber auch am Sitz der Regierung in Wien (oberste Zentralbehörden). Von besonderem Interesse sind natürlich auch Äußerungen aus der Feder von einzelnen hohen

Amtsträgern wie beispielsweise des Oberstburggrafen von Böhmen., von anderen politisch maßgeblichen Persönlichkeiten und – last but not least – der Herrscher selbst. Diese zweite Quellengruppe der amtlich-offiziellen Schriftstücke zeigt uns nicht nur die Eigendefinition von Nation und Vaterland durch die politischen Repräsentanten der Länder der böhmischen Krone aus der Reihe der Stände sondern auch die Fremddefinition jener Begriffe durch die landesherrliche Bürokratie und die Herrscher persönlich.<sup>1</sup>

Die von mir untersuchte Periode von 50 bis 60 Jahren ist geistesgeschichtlich für Mitteleuropa eine wichtige Umbruchzeit, denn in sie fallen die Auflösung des Hl. Römischen Reiches (1806) und die Anfänge der Ausbildung der modernen Nationen, die dann ab der Mitte des 19. Jahrhunderts die Geschichte dieses Raumes so maßgeblich geprägt haben. Untersucht man in diesen Jahrzehnten die geistige Entwicklung in und hinsichtlich der böhmischen Länder nach den drei genannten Kriterien, so zeigt sich, dass dieser Epoche gerade für die böhmischen Länder eine Schlüsselposition zukommt. Die ideelle Weichenstellung für die Zukunft ist hier um diese Zeit, am Übergang von der Spätaufklärung zur ‚Národní obrození‘ zur sog. Nationalen Wiedergeburt, besser nationalen Erneuerung der Tschechen nämlich noch nicht mit irreversibler Wirksamkeit erfolgt. Es existieren vielmehr noch mehrere, unterschiedliche ideologische Positionen neben- und miteinander - häufig sogar bei ein- und derselben Person, und das oft gleichzeitig. Eine gewisse Unsicherheit in der Terminologie ist festzustellen, in der das Schwanken zwischen divergierenden Optionen zum Ausdruck kommt, deren Realisierung für die Zukunft noch offen bleibt. Der Bohemismus oder böhmische Landespatritismus, d.h. die sprachneutrale emotionale, loyalitätsmäßige und politische Bindung an das Land ist nur eine von ihnen, und selbst hier ist terminologisch noch zu präzisieren, ob man dabei das Land Böhmen im engeren Sinn oder die Corona Bohemiae, das Königreich Böhmen mit seinen Nebenländern im Auge hat. Im ersteren Falle wäre neben dem böhmischen auch nach dem mährischen Landespatritismus zu fragen, denn auch ein solcher, ein Moravismus, zeichnet sich in dieser Epoche ab (s. DRABEK 1989: 48f./52; 1992; in Druck).

<sup>1</sup> Dabei kann kann bei der Beamenschaft in habsburgischen Diensten der Fall auftreten, dass der einzelne Beamte aus Böhmen stammt bzw. sich als Böhme fühlt. Seine privaten Schriftstücke werden dann in der Regel seine Selbstzuordnung bezüglich Nation und Vaterland wiedergeben, im amtlichen Schriftverkehr hingegen wird er die offizielle Definition Wiens gebrauchen.

Bisher habe ich bei meinen Untersuchungen folgende Varianten des Verständnisses von Nation und Vaterland in den böhmischen Ländern im angegebenen Zeitraum feststellen können.<sup>2</sup>

- 1) den *politischen Nationsbegriff des Feudalzeitalters*, der auch schon das Spätmittelalter und die Frühe Neuzeit dominiert. Er umfasst die Gesamtheit der im Landtag vertretenen Stände, als die um diese Zeit noch einzigen Träger von politischen Rechten. Ihm korrespondiert ein auf das jeweilige Territorium bezogener Vaterlandsbegriff. Der Bohemismus bzw. Landespatritismus im eben beschriebenen Sinn ist dieser Kategorie zuzuordnen.
- 2) den *Nations- und Vaterlandsbegriff der Aufklärung*: Auch sie sind politisch definiert. Die Nation umfasst nach dieser Konzeption alle Einwohner - oder besser: Bürger - eines Staates ohne Unterschied des Standes oder der sprachlich-ethnischen Zugehörigkeit. Das Vaterland muss nach dem ideologischen System der Aufklärung nicht unbedingt mit dem Land der Geburt identisch sein. Es ist vielmehr jener Staat, von dem man die meisten Wohltaten empfangen hat, dessen Gesetze man als gerecht empfindet und dem man sich deshalb freiwillig unterstellt, für dessen Wohl und Gedeihen man zusammen mit den übrigen Mitbürgern gemeinsam ganz bewusst tätig ist (vgl. z.B. SONNENFELS 1771).

Diese Definition enthält also bereits deutlich ein in die Zukunft weisendes demokratisches Element. Bei einer solchen Vaterlandskonzeption ist es im Grunde nicht erstaunlich sondern eher folgerichtig, dass wir quellenmäßig immer wieder auf einzelne Persönlichkeiten stoßen, die sich selbst eine doppelte, mitunter sogar mehrfache Vaterlands- oder auch Nationszugehörigkeit zuschreiben. So z.B. Ritter Ignaz v. Born und Ignaz Cornova. Auch im Dialog *Slawomil a Protiwa* Josef Jungmanns wird die Möglichkeit mehrerer Vaterländer diskutiert, schließlich aber auch verworfen, denn Jungmann vertrat bekanntlich eine ganz andere, sprachlich definierte Auffassung von Nation und Vaterland (s. DRABEK 1991).

Auch in dieser zweiten Kategorie von Nations- und Vaterlandsverständnis kann der Bohemismus angesiedelt werden.

<sup>2</sup> Die folgenden Beispiele sind aus Raumgründen v. a. dem gelehrt-intellektuellen Schrifttum entnommen. Eine Darstellung der Problematik an Hand des gesamten oben angeführten Quellenmaterials würde den Rahmen dieses Beitrages bei weitem übersteigen. Ich arbeite derzeit aber an einer Publikation zu dieser Thematik, die sich auf breiteste Quellenbasis stützt.

- 3) den *sprachlich-ethnisch verstandenen Nationsbegriff*, nach dem die Nation durch die gemeinsame Muttersprache, gemeinsame Abstammung und Geschichte, durch gemeinsame natürliche (körperliche) Attribute, gemeinsame Sitten und schließlich eine gemeinsame religiöse Komponente charakterisiert sein kann. Vaterland ist nach dieser Auffassung natürlich das Land, wo die eigene Nation lebt, in der Regel ist es identisch mit dem Land der Geburt des Einzelnen.

Es ist überflüssig zu betonen, dass diese Auffassung sich in meinem Untersuchungszeitraum (1770–1820/30) in den böhmischen Ländern immer mehr durchsetzt, sie ist die Nations- und Vaterlandskonzeption der nationalen Wiedergeburt schlechthin. Charakteristisch für den böhmischen Raum dürfte sein, dass diese Auffassung von Nation und Vaterland sich auch bei solchen Intellektuellen und Gelehrten findet, die ihrem gesamten geistigen Profil nach eindeutig als Aufklärer anzusprechen sind, wie etwa Joseph Dobrowsky (Dobrovský), Franz Martin Pelzel (František Martin Pelcl) u. a. Vor rund zwei Jahrzehnten hat Mikuláš Teich mit Recht festgestellt, dass in Böhmen die Aufklärung sozusagen nahtlos in die nationale Wiedergeburt übergeht (TEICH 1981: 521).

Der Nationsbegriff kann in dieser Gruppe auf die Bevölkerung

- a) des Landes Böhmen im engeren Sinn bezogen sein,  
b) auf die des Landes Mähren. In diesem Fall ist auch von einer eigenen mährischen Sprache oder zumindest Mundart die Rede, so z. B. bei dem mährischen Rechtsgelehrten und Historiker Joseph Wratislav Edler von Monse, bei dem Brüner und Olmützer Universitätsbibliothekar Johann Alois Hanke von Hankenstein und zeitweise auch bei Joseph Dobrowsky. Den Mähren werden dann auch eigene natürliche Attribute, eine eigene Geschichte usw. zugeordnet.

Schließlich gibt es auch

- c) den auf die tschechische Bevölkerung der Gesamtheit der böhmischen Länder angewandten Nationsbegriff, was auch dem modernen tschechischen Nationsbegriff entspricht, wie er dann für das spätere 19. und das 20. Jahrhundert charakteristisch ist.

Die Vertreter dieser Gruppe – ich möchte hier nochmals Pelzel und Dobrowsky als Beispiele nennen, weil sie noch ganz am Beginn der nationalen Wiedergeburt stehen und die Aufklärung ebenso repräsentieren wie die tschechische Erneuerung – unterscheiden selbstverständlich schon scharf zwischen der tschechischen Nation und den Deutschen in Böhmen. Sie sehen aber noch keinen

Antagonismus zwischen diesen beiden Bevölkerungsteilen. Böhmen, d.h. in diesem Fall die böhmischen Länder in ihrer Gesamtheit, ist für Pelzel allerdings das Vaterland nur der Tschechen (nach der damaligen deutschen Diktion der ‚Böhmen‘), die Deutschböhmen hingegen bezeichnet er in wohl unbewusst diskriminierender Weise als ‚Neczechen‘, also Nichttschechen. Dobrowsky, der Sohn tschechischer Eltern, der aber erst auf dem damals noch tschechischen Gymnasium in Deutsch-Brod (Německý Brod, heute Havlíčkův Brod) Tschechisch gelernt hatte, fühlte sich als Tscheche und setzte sich für das sprachlich-nationale Anliegen der Tschechen ein, obwohl er seine Werke und Briefe durchwegs lateinisch oder deutsch verfasste.

Pelzel hingegen schrieb seine Werke deutsch und tschechisch. Er erhielt bekanntlich die 1791/92 geschaffene erste Lehrkanzel für tschechische Sprache und Literatur an der Prager Universität und bezeichnete selbst seinen Familiennamen als Eindeutschung des tschechischen *kožíšek*.

Ein besonderer Fall war Graf Franz Joseph Kinsky (Kinský) General in Diensten Maria Theresias, der in ihrem Auftrag die Militärakademie in Wiener Neustadt reorganisierte und leitete. Er fühlte sich gleichzeitig als Angehöriger der tschechischen und der deutschen Nation.

- 4) eine spezifische Variante des Nations- und Vaterlandsbegriffs der Aufklärung findet sich bei *Bernhard Bolzano*: Er geht bereits von der Existenz von zwei Sprachnationen in Böhmen aus, die er als vorgegebene Tatsache anerkennen muss. Im Interesse des Vaterlands und des Glücks und der Wohlfahrt aller sollte aber nach seiner Meinung ein jeder ‚Volksstamm‘ – ein damals für Nation häufig gebrauchter Terminus – die Sprache des anderen erlernen, die Deutschböhmen sollten die unter den aktuellen Verhältnissen benachteiligten Tschechen unterstützen und für die Herstellung von Chancengleichheit für sie sorgen. Später zweifelte Bolzano aber selbst am Erfolg dieses seines Programms und gab zu, dass es das Beste wäre, wenn alle Einwohner Böhmens nur eine Sprache sprächen. Der Philosoph Bolzano erkannte deutlich die Unvereinbarkeit der Staats- bzw. Vaterlandskonzeption der Aufklärung mit dem Konzept der Sprachnation in der Realität, sofern die Bevölkerung eines Staates aus mehreren Sprachnationen bestand, wie im Falle Böhmens. Er strebte im Grunde die Überwindung der Sprachnation und ihres Vaterlandsbegriffs zugunsten eines aufgeklärten Staatswesens an, das von einer monolingualen Staatsnation bewohnt würde (BOLZANO 1810, 1816).

- 5) Ein weiterer Versuch, die von der Realität vorgegebene Existenz von zwei unterschiedlichen Ethnien in den böhmischen Ländern mit dem Ideal eines aufgeklärten Staates in Einklang zu bringen, der nunmehr auch

bereits demokratische Prinzipien zur Geltung bringt, findet sich zu einer Zeit, die meinen Untersuchungszeitraum bereits übersteigt, und bei einem Mann, wo man das eigentlich nicht erwarten würde, nämlich bei *František Palacký*, der 1868 anlässlich des fünfzigjährigen Gründungsjubiläums des böhmischen Nationalmuseums wörtlich erklärte: „Die böhmische Nation und das, meine Herren können und wollen wir nicht verbergen ist seit vielen Jahren eine zweisprachige Nation.“ (DRABEK 1989: 54f.)

Angesichts des um diese Zeit bereits eindeutigen Vorherrschens des sprachnationalen Gedankens in der gesamten Innenpolitik Böhmens und der ganzen Monarchie eine geradezu befremdende und zweifellos mit einer ganz bestimmten politischen Absicht gewählte Formulierung. (Nämlich im Hinblick auf ein Ausgleichswerk für Böhmen, das man damals analog dem im Vorjahr den Ungarn gewährten anstrebte.)

Die tschechischen Abgeordneten des böhmischen Landtags hingegen greifen – offensichtlich mit demselben politischen Ziel – nur den alten politischen Nationsbegriff ohne Sprachbezug (vgl. Punkt 1) wieder auf, wenn sie in einer Deklaration vom 22. August 1868 „die politische böhmische Nation [...] als selbständige staatsrechtliche Person“ und „Rechtspartner des erblichen Monarchen bezeichnen“ (DRABEK 1989: 54).

Mit diesem gerafften Überblick sollte gezeigt werden, dass man den sog. Bohemismus oder Landespatritismus nicht einfach als jene geistige Haltung charakterisieren kann, die dem nationalistischen Zeitalter, dessen Beginn mit Recht mit 1848 angesetzt wird, vorangehe und die etwa fünf bis acht Jahrzehnte davor dominiere. Das intellektuelle Profil dieses Zeitraums war vielmehr wesentlich differenzierter, und der Bohemismus bildet darin nur eine von mehreren völlig unterschiedlichen Positionen.

#### Literatur

- BOLZANO, Bernard (1810/1850): Über die Vaterlandsliebe. – In: Ders., *Erbauungsreden* Bd. 2, Prag, 145-156.
- BOLZANO, Bernard (1816/1849): *Über das Verhältnis der beiden Volksstämme in Böhmen. Drei Vorträge*. Wien: Wilhelm Braunmüller.
- DRABEK, Anna M. (1989): Der Nationsbegriff in Böhmen an der Grenze von Aufklärung und ‚nationaler Wiedergeburt‘. – In: M. Csáky, R. Hagelkrys (Hg.), *Vaterlandsliebe und Gesamtstaatsidee im österreichischen 18. Jahrhundert* (= Beihefte zum Jahrbuch der österreichischen Gesellschaft zur Erforschung des 18. Jahrhunderts. Bd. 1.) Wien: VWGÖ, 43-61

DRABEK, Anna M. (1991): Grenzgänger zwischen Aufklärung und Frühnationalismus. – In: *Bohemia* 32 Heft 1, 1-13.

DRABEK, Anna M. (1992): The Concept of ‚Nation‘ in Bohemia and Moravia at the Turn of the 19th Century. – In: *History of European Ideas*, vol. 15, no. 1-3, 305-311

DRABEK, Anna M. (in Druck): Patriotismus und nationale Identität in Böhmen und Mähren am Übergang von der Aufklärung zum Frühnationalismus (ca. 1770-1820). – In: O. Dann, M. Hroch (Hg.), *Patriotismus und Nationenbildung am Ende des Alten Reiches*.

SONNENFELS, Joseph von (1771): *Ueber die Liebe des Vaterlandes*. Wien: Königstein/Ts.: Scriptor.

TEICH, Mikuláš (1981): Vom Dunkel ins Licht – Die Aufklärung in Böhmen. – In: H. Matis (Hg.), *Von der Glückseligkeit des Staates. Staat, Wirtschaft und Gesellschaft in Österreich im Zeitalter des aufgeklärten Absolutismus*. Wien/Köln/Weimar: Böhlau, 485-522.